

Eingegangene Literatur

I. Wissenschaftliche Literatur

Buchgeher Coda, Grete: *Die deutschen Wechselpräpositionen und ihre italienischen Entsprechungen in lokativer und direktonaler Funktion: Eine anwendungsorientierte semantische Analyse*. Torino: Tirrenia Stampatori, 1995. – 447 S. ISBN 88-7763-244-5.

Behandelt in 9 Kapiteln jeweils die Präpositionen *zwischen, neben, an, über, unter, vor, hinter, auf* und *in*, wobei das Auftreten in Wörterbüchern und Grammatiken, Handbüchern und in der Literatur beschrieben sowie Merkmalanalysen und kontrastive Überlegungen angestellt werden.

Fröhlich, Werner; Gellert, Claudius: *Die Lektoren des Deutschen Akademischen Austauschdienstes: Erfahrungen im Ausland und nach der Rückkehr*. Frankfurt am Main: Lang, 1996 (Beiträge zur vergleichenden Bildungsforschung, Bd. 4). – 183 S. ISBN 3-631-49365-7. DM 65,-.

Behandelt u. a. das Sozialprofil sowie die Qualifikations- und Erfahrungsmerkmale der Lektorinnen und Lektoren, deren Motivation und individuelle Vorbereitung, deren Arbeitsbedingungen und Erfahrungen während der Lektorentätigkeit sowie deren Rückkehr, Verbleib und Umsetzung der Auslandserfahrungen, aber auch deren Einstellungsänderungen im persönlichen, sozialen und politischen Bereich. Den Abschluß bildet ein Kapitel über die Rolle des DAAD bzw. seine organisatorische Vorbereitung und Unterstützung während der Lektorentätigkeit, die Unterstützungsleistungen während der Wiedereingliederung sowie die Bindung der Lektoren an den DAAD.

Hirtenlehner, Maria (Red.): *Zugänge: ÖDaF-Sonderheft zur XI. IDV-Tagung in Amsterdam*. Wien: ÖDaF, 1997. – 145 S.

Enthält u. a. einen Überblick über DaF an österreichischen Universitäten (Krumm/Portmann-Tselikas), Berufsfelder für DaF- und DaZ-Studierende (Krumm), einen Bericht über die Arbeit der österreichischen Lektorinnen und Lektoren in Ungarn (Schaufler), eine Beschreibung des Österreichischen Sprachdiploms Deutsch, Länderberichte über Polen und Rumänien sowie eine Bibliographie über österreichische Publikationen zu DaF/DaZ.

Kästner, Uwe: *Freies Schreiben in der Fremdsprache: Prozesse und ihre Didaktik. Untersuchung zur Textproduktion im fremdsprachlichen Deutschunterricht auf dem Hintergrund neuropsychologischer Theorien*. Bochum: AKS-Verlag, 1997 (Fremdsprachen in Lehre und Forschung, Bd. 19). – 266 S. ISBN 3-925453-24-5. DM 25,-.

Versucht theoretisch zu erörtern, empirisch zu untersuchen und didaktisch zu beantworten, ob und vor allem wie Schreibfähigkeit lehr- und erlernbar ist. Dabei stützt sich der Autor auf die Erkenntnisse der Neuropsychologie als theoretisches Fundament, mit der Phänomene wie Sprachgefühl, sprachliche Intuition und metalinguistische Kompetenz nunmehr genauer beschrieben werden können.

Kühn, Peter (Hrsg.): *Hörverstehen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache: Theoretische Fundierung und unterrichtliche Praxis*. Frankfurt a. Main: Lang, 1996 (Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache, Bd. 53). – 233 S. ISBN 3-631-49206-5. DM 69,-.

Enthält Arbeiten zum Hörverstehen allgemein (Eggers), zum Hörverstehen in Sprachlehrwerken DaF (Honnef-Becker), authentischen Texten (Solmecke), zur Prüfungspraxis (Kühn, Bickes), zu Rundfunksendungen (Neuf-Münkel) und Hörspielen (Dahlhaus).

Leirbukt, Oddleif: *Untersuchungen zum bekommen-Passiv im heutigen Deutsch*. Tübingen: Niemeyer, 1997 (Reihe Germanistische Linguistik, Bd. 177). – 242 S. ISBN 3-484-31177-0. DM 118, öS 861, sFr 105,-.

Befaßt sich mit korpusbezogenen Untersuchungen des Themas, Restriktionen beim bekommen-Passiv sowie weiteren umfangreichen Erörterungen des Passivs im Rahmen von verschiedenen linguistischen Theorien.

McGeoch, Rona C.; Jung, Udo O. U. (Hrsg.): *Ende oder Wende? Universitärer Fremdsprachenunterricht an der Jahrtausendwende. Qualität der Lehre, Professionalität der Lehrenden (Dokumentation der 19. Jahrestagung des AKS 1996)*. Bochum: AKS, 1997. – 240 S. ISBN 3-925453-25-3. DM 30,-.

Geht von der aktuellen Diskussion um die Qualität der Lehre im Hochschulbereich aus und beleuchtet die Realität des universitären Fremdsprachenunterrichts, der nach Ansicht der Beiträger eine Schlüsselfunktion im gegenwärtigen Hochschulstudium einnehmen sollte.

II. Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien

Bahlmann, Clemens; Breindl-Hiller, Eva; Dräxler, Hans-Dieter; Ende, Karin; Storch, Günther: *Unterwegs: Lehrwerk für die Mittelstufe Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Langenscheidt, 1998.

Bereitet auf die revidierte Zentrale Mittelstufenprüfung vor und wurde auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien für den Mittelstufenunterricht am Goethe-Institut entwickelt.

– *Kursbuch*. – 200 S. ISBN 3-468-47641-8. DM 23,90, öS 174, sFr 22,-.

– *Materialienbuch*. – 168 S. ISBN 3-468-47640-X. DM 27,90, öS 204, sFr 26,-.

Dallapiazza, Rosa-Maria; von Jan, Eduard; Schönherr, Til: *Tangram. Deutsch als Fremdsprache*. Ismaning: Hueber, 1998.

Für Jugendliche und junge Erwachsene ohne Vorkenntnisse, führt in drei Bänden oder sechs Halbbänden zum Zertifikat Deutsch als Fremdsprache.

– *Kursbuch IA*. – 88 S. mit einem Schlüssel und einer Wortliste. ISBN 3-19-001613-5. DM 19,80, öS 145, sFr 18,50.

Hunfeld, Hans; Piepho, Hans-Eberhard (Hrsg.): *Elemente: Das Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*. Köln: Dürr + Kessler, 1997.

Offene Texte, Bilder und Themen aktivieren unterschiedliches Vorwissen, Phantasie und Assoziationen. Es wird versucht, nicht nur aus einer Perspektive zu belehren, sondern miteinander zu sprechen.

– *Band 2*. – 184 S. ISBN 3-8018-3010-1. DM 28,60.

– *Band 3*. – 214 S. ISBN 3-8018-3020-9. DM 28,60.

Scherling, Theo; Wertenschlag, Lukas; Gick, Cornelia; Müller, Martin; Rusch, Paul; Schmidt, Reiner: *Moment mal! Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Langenscheidt, 1998.

Für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren an Schulen und im Bereich der Erwachsenenbildung, Sprachlernzentren an Universitäten im In- und Ausland, Gymnasien und Fachschulen im Ausland.

– *Lehrbuch 3*. – 120 S. ISBN 3-468-47791-0. DM 24,90, öS 182, sFr 23,-.

III. Periodica

Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 32 (1997), herausgegeben vom Sprachlehrinstitut der Universität Konstanz. – ISSN 0171-4155. DM 12,-.

Behandelt in der vorliegenden Nummer u. a. die Analyse der Sprache im deutschen und französischen Literaturmagazin

(Haug), Ausdrücke des Bedauerns und Entschuldigungs (Jahnel), Anregungen zur Phraseodidaktik und eine Auswahlbibliographie zu diesem Thema (Lüger) sowie Rezensionen.

ÖDaF-Mitteilungen, Heft 1 (1998) mit dem Titel »Was gibt es Neues? Gibt es was Neues?«, herausgegeben vom Verein Österreichischer Lehrerverband DaF. – öS 60.

Behandelt in der vorliegenden Nummer u. a. Anmerkungen zum Wandel in der Sprachdidaktik (Fischer), das Arbeiten mit Bildmedien (Biechele), Mehrsprachigkeit und Deutschunterricht (Krumm), Interkulturelles Lesenlernen im Tandem (Bechtel) sowie einen China-Bericht (Plutzar).

IV. Magisterarbeiten und Dissertationen Deutsch als Fremdsprache

Aktas, Aynur: *Produktion und Rezeption des Foreigner Talks: Eine Pilotstudie*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 135 S. mit einem Anhang (Daten und Transkriptionen).

Die zentrale Forschungsfrage der Magisterarbeit lautet: »Tragen Merkmale des Foreigner Talks (FT) und Simplifizierungen des Inputs zum besseren Verstehen der Zielsprache durch den Nichtmuttersprachler (NMS) bei, und inwieweit wirkt eine Anpassung der Zielsprache erwerbs-/lernfördernd?«. Im ersten Teil der Arbeit erfolgt ein ausführlicher Überblick über den Stand der Forschung zum FT. Dazu gehört die Darstellung der Input-, Interaktions- und Output-Hypothese sowie einschlägiger empirischer Arbeiten zum FT. Der zweite Teil berichtet über eine Pilotstudie der Autorin, der anhand einer interpretativen hypothesengenerierenden Methodologie zu quantifizierten Ergebnissen führt. Die Ergebnisse zeigen, daß fortgeschrittene Fremdsprachenlehrer von sprachlichen Modifizierungen nicht profitieren, obwohl diese von den NMS positiv eingeschätzt werden. Damit werden Untersuchungen bestätigt, die nachgewiesen haben, daß simplifizierter In-

put nicht notwendigerweise zum besseren Verstehen bzw. L-2-Erwerb führt.

Backhaus-De-Graft, Anke: *Schreiben, die vergessene Fertigkeit: Schriftliche Sprachproduktion in der Fremdsprache Deutsch*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 93 S. mit einem Anhang (Fragebogen und Interviewtranskription).

Die Verfasserin kritisiert, daß bisher in der Schreibforschung das Schreiben in der Fremdsprache ausgeklammert worden sei, was sie mit der Übernahme des linguistischen Prinzips der Priorität der gesprochenen Sprache erklärt. Durch diese Überbetonung des Gesprochenen auch im DaF-Unterricht sei nicht erkannt worden, daß das Prinzip der Handlungsorientierung auch den Bereich der Schriftlichkeit einbeziehen müsse, um erwachsenen DaF-Lernenden den Alltag in der schriftsprachlich orientierten Bundesrepublik zu erleichtern bzw. ihnen negative Auswirkungen schriftsprachlicher Defizite zu ersparen. Dabei konzentriert sich die Arbeit auf die exemplarische Beschreibung der schriftlichen Kompetenz von in der Bundesrepublik lebenden Ausländern, die ungesteuert Deutsch gelernt haben. Empirische Daten wurden u. a. in zwei Schreibkursen an der VHS Bielefeld gesammelt, in denen 15 Fragebögen ausgefüllt wurden. Die Autorin konstatiert einen dringenden Bedarf an Forschungsarbeit über systematischen Schreibunterricht für die behandelte Zielgruppe.

Balku, Ilhami: *Das Bild der Ausländer im Fremdsprachenunterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 91 S. mit einem Anhang (Zeitungsartikel).

Der Autor beginnt seine Arbeit mit der Präsentation der Begriffe *Stereotyp* und *Vorurteil*, leitet dann sofort über zu einer Behandlung der Diskussion »Türkische Frauen in den Medien« mit Berichten aus der deutschen Presse. Bei den meisten weiteren Texten handelt es sich um Quellen von vor 1986. Mit dem 3. Kapitel beginnt der Didaktisierungssteil und die Diskussion über die Rolle der Landeskunde. Als Didak-

tisierungsvorschlag wird der Artikel »Neuer Terroranschlag erschüttert Israel« aus der *Welt* vom 5.3.96 mit der Begründung vorgestellt, daß das Thema Nahost-Konflikt seit Jahren in den Medien präsent sei und deshalb »hervorragend für die Produktion einer Unterrichtsreihe« geeignet sei. Es ist dem Autor außerdem gelungen, eine Reihe von selbst erschlossenen Quellen zu diesem Thema und Bibliographien zu bearbeiten, so daß Vorarbeiten zu einer weiteren Bearbeitung dieses Themas geleistet wurden. Die Didaktisierungen können auf andere Texte übertragen werden.

Bärmann, Uta: *Schreiben im DaF-Unterricht: Stellenwert und Möglichkeiten unter Berücksichtigung des kreativen Schreibens*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 104 S.

Das Schreiben sei von den vier Fertigkeiten Sprechen, Lesen, Hören und Schreiben die im Unterricht am wenigsten geforderte Fertigkeit. Die Verfasserin versucht mit ihrer Arbeit zu zeigen, daß das Schreiben diesen Stellenwert zu Unrecht besitze, weil es nicht nur den Unterrichtsprozeß positiv beeinflusse, sondern auch entscheidend zum Spracherwerb beitragen könne. Geschriebene Zeichen ließen sich leichter über die Augen übermitteln, speichern und verarbeiten, als das Ohr das zu leisten vermag. Der Mensch nehme 80% seiner Eindrücke über die Augen auf, weniger als 10% über die Ohren. Gute Ansatzmöglichkeiten würde das kreative Schreiben bieten. Die Lernenden müßten dabei davon überzeugt werden, für sich zu schreiben und nicht für die Lehrenden. Diese Forderungen werden durch eine Vielzahl von Übungen und Techniken in der Arbeit vorgestellt.

Büker, Stella: *Die studentische Perspektive beim Schreiben einer akademischen Abschlußarbeit in der Fremdsprache Deutsch*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1997. – 146 S. mit einem Anhang (Reflexionsberichte zu den Interviews bzw. Verlaufsprotokolle und Thematische Interviewdarstellungen).

Den Unterrichtsgegenstand der Arbeit bilden sieben Interviews mit ausländischen Studierenden, die schon akademische Erfahrungen in ihren Heimatländern gesammelt haben und jetzt im Interview darüber berichten, wie sie ihre Abschlußarbeit in deutscher Sprache an der Universität Bielefeld angefertigt haben. Dadurch versuchte die Autorin Einblick in die Vorgehensweisen und die dabei auftretenden Probleme zu gewinnen, wobei sie besonderen Fokus auf die Schreibaktivitäten der ausländischen Studierenden legte. Sie interessierte sich auch gleichzeitig für ihre Fähigkeit, über ihren Arbeitsprozeß in deutscher Sprache Auskunft geben zu können. Im Erkenntnisinteresse liegt auch der mögliche kulturelle Einfluß auf den Herstellungsprozeß der Abschlußarbeit. Als Ergebnis der Studie zeigt die Verfasserin Anhaltspunkte für didaktische Konzeptionen von betreuenden Maßnahmen für ausländische Studierende auf, wozu z. B. gehört, daß ausländische und inländische Studierende gemeinsam als Klientel in betreuenden Maßnahmen betrachtet werden sollten.

Büscher, Ulrike: *Überlegungen zur Optimierung des DaF-Unterrichts mit heterogenen Gruppen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 107 S.

Die Autorin berichtet, daß im DaF-Unterricht im Zielsprachenland Lehrkräfte häufig mit stark heterogenen Lerngruppen konfrontiert würden, was problematisch und unterrichtserschwerend sein könne. Unter Optimierung versteht sie sowohl die Lösung der heterogenitätsbedingten Probleme als auch die Nutzung der Chancen, die durch Heterogenität geboten werden. Nach Berichten über eigene Erfahrungen mit heterogenen Gruppen in Ferien- und Aussiedlergruppen und der Beschreibung von Formen und Ursachen dafür führt sie u. a. als eine Lehrmethode in solchen Fällen das Prinzip der Binnendifferenzierung ein, die auf Kooperation und gegen Konkurrenzverhalten ausgerichtet und damit in der Lage sei, ein gutes Gruppenklima zu schaffen. Eine weitere Methode sei Projektunterricht in der Form von gemeinsamen sinnvollen Vorhaben, z. B. auch Projekte mit landeskundlichem Inhalt, wobei als übergeordnetes Un-

terrichtsziel die Orientierung auf die Lernenenden oberstes Postulat sein müsse.

Chang, Hsuan-Chen: *Kontrastive Phonetik chinesisch-deutsch mit Beispielen für die Ausspracheschulung*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 88 S.

Die chinesische Muttersprachlerin aus Taiwan versucht mit ihrer Arbeit die Aussprachefehler zu untersuchen, die bei ihren deutschlernenden Landsleuten auftreten können. Sie untersucht auch die Argumente für und gegen einen phonetischen Einführungskurs für DaF-Lernende sowie die Idee des »phonetischen Minimums«. Abschließend entwickelt sie eine »Didaktische Phonetik für Lerner mit Chinesisch als Muttersprache«, beklagt aber auch, daß auf der suprasegmentalen Ebene die dafür notwendigen Vorarbeiten noch nicht existieren würden.

Chen, Xiaojing: *Der Einfluß des chinesischen Aufsatzstiles auf das deutschsprachige Textabfassen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 74 S.

An Hand von 60 deutschsprachigen Aufsätzen (30 von chinesischen Deutschstudierenden, 30 von deutschen Studierenden an der Universität Bielefeld) versucht die Verfasserin eingangs, einen Überblick über das Forschungsgebiet der kontrastiven Rhetorik zu geben, wobei sie besonders die Arbeiten von Kaplan referiert. Anschließend wird die chinesische Rhetorik vorgestellt, die auf der konfuzianischen Tradition basiere, die nach inhaltlicher Harmonie bei der Textkomposition verlange. Beschrieben wird u. a. das viergliedrige Schema aus Beginn, Fortsetzung, Wendepunkt und Zusammenreffen, das in der klassischen und modernen Literatur verwendet werde. Die Analyse zeigt u. a., daß chinesische Studierende auch in ihren deutschsprachigen Aufsätzen oft Sprichwörter verwenden, was bei den deutschen Studierenden nicht auftritt. Die Verfasserin empfiehlt für den Deutschunterricht im vierten Jahr die Behandlung von deutschen wissenschaftlichen Arbeiten im Unterricht und erwartet von den Lehrenden, über die Verschiedenheit beim chinesi-

schen und deutschsprachigen Aufsatzschreiben informiert zu sein, um damit sie zum »richtigen« Schreiben ihrer Studierenden beitragen zu können.

Emanuelsson, Karin: *Kulturelle Aspekte in der Wirtschaftskommunikation zwischen Schweden und Deutschland aus schwedischer Sicht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1994. – 102 S. mit einem Anhang (Interviews in schwedischer Sprache).

Die Autorin versucht in ihrer Arbeit, die Wirtschaftskommunikation zwischen Schweden und Deutschland aus schwedischer Sicht zu behandeln und kommt zu dem Ergebnis, daß eine Vielfalt von kulturellen Unterschieden in der deutsch-schwedischen Handelskommunikation auftreten, die die Geschäftsbeziehungen unterschiedlich stark beeinflussen. Dabei beobachtet sie eine Bereitschaft der Schweden, sich an die kulturellen Normen des deutschen Geschäftspartners anzupassen. Die Autorin empfiehlt eine über die Schulausbildung hinausgehende Sprachausbildung für die Schweden, aber auch eine Entwicklung des Gespürs dafür, in welchen Bereichen sich auch nicht weit voneinander entfernte Kulturen unterscheiden können. Das Datenmaterial für die Analyse basiert auf einem an 152 schwedische Firmen verschickten Fragebogen sowie Interviews in acht schwedischen Betrieben.

Ewers, Heike: *Feste feiern. Videomaterialien für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 179 S. (mit einem Anhang).

Ausgehend von der Feststellung, daß Feste und Feiern sowie die mit ihnen verbundenen Bräuche als fester Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens mit visuellen Mitteln arbeiten und so eine spezifische Atmosphäre entwickeln, untersucht die Autorin die Eignung von »halb-authentischen« Videofilmen zum Thema Feste (am Beispiel des »Dreikönigs« und des »Schützenfestes«) für den Fremdsprachenunter-

richt Deutsch als Fremdsprache. Nach einem theoretischen Teil zur Arbeit mit Video(materialien) im Fremdsprachenunterricht folgen einige nähere Erläuterungen zu den Begriffen *Fest* und *Brauch* sowie eine Analyse ihrer Didaktisierung in verschiedenen Lehrwerken Deutsch als Fremdsprache. Anschließend werden die beiden ausgewählten Feste historisch eingeordnet, aktuelle Tendenzen aufgezeigt und der äußere Rahmen ihres Ablaufs näher beschrieben. In einem abschließenden Didaktisierungsteil führt die Autorin zahlreiche Aufgabenstellungen zu den beiden Videofilmen auf, die »vor«, »während« und »nach« dem Sehen bearbeitet werden können. Die Videokassette ist zugänglich.

Feldmeier, Roberto: *Probleme der Literatur- und Landeskundevermittlung im Rahmen des kommunikativ orientierten DaF-Unterrichts in sogenannten »Dritte-Welt-Ländern«*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1997. – 167 S.

Der Verfasser dieser Arbeit unternimmt den Versuch, theoretische und praktische Probleme, Möglichkeiten und Grenzen einer Literatur- und Landeskundevermittlung im Rahmen des DaF-Unterrichts in sogenannten Dritte-Welt-Ländern vor dem Hintergrund einer zunehmenden Tendenz, Literatur und Landeskunde konzeptuell zu integrieren, zu eruieren und zu diskutieren. In dieser Arbeit werden zentrale Kategorien mit ihren entsprechenden Subkategorien der Gegenstandsbereiche Literatur und Landeskunde, die derzeit sowohl die theoretischen Diskurse als auch die Lehrpraxis in dem Fach Deutsch als Fremdsprache weitgehend beherrschen, einer grundsätzlichen methodologischen Reflexion und Kritik unterzogen, die sich zwar vordergründig mit dem Schwerpunkt einer Durchführung des institutionellen DaF-Unterrichts in sogenannten »Dritte-Welt-Ländern« auseinandersetzt, jedoch auch einen grundlegenden Beitrag zur allgemeinen Methodologiediskussion innerhalb des Faches leisten soll. Es werden folglich zentrale, diskursbeherrschende Kategorien wie *Kommunikation*, *kommunikative Kompetenz*, *Kultur* und *interkulturelle Kommunikation*, *Fremdheit*

bzw. *das Fremde* sowie weitere Subkategorien kritisch durchleuchtet, wobei hier hauptsächlich auf Paradoxien und Inkonsistenzen als auch auf ideologiekritische Momente das Hauptaugenmerk gelegt wird. Die ideologiekritische Auseinandersetzung mit solchen Kategorien erfolgt anhand einer soziologischen Diskussion über Entwicklungstheorien. Im Hinblick auf eine Literaturvermittlung wird vor allem auf die Rezeptionstheorie und das »Leser-Gespräch«, auf die Verstehensproblematik und auf den Literaturbegriff eingegangen. Zuletzt wird die Möglichkeit eines »inszenierten Dialogs« zwischen den Literaturen des Herkunfts- und des Zielsprachenlandes entworfen, um so die Einseitigkeit der bisherigen (meta)literarischen Kommunikation überwinden zu helfen.

Gärtner, Rita: *Aspekte geschlechtsspezifischen Sprachverhaltens in freien Konversationen: Eine Fallstudie aus dem Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 90 S. mit einem Anhang (Transkriptionen).

Diese Fallstudie untersucht geschlechtsspezifisches Sprachverhalten innerhalb von freier Konversation im Klassenzimmer im Mittelstufenunterricht einer Berliner Volkshochschule. Es konnte gezeigt werden, dass dieses Verhalten die Lernprozesse beeinflusst. Die männlichen Teilnehmer hatten mehr Möglichkeiten, ihre Hypothesen über die Fremdsprache zu testen und diskursive Fertigkeiten einzuüben, weil sie in der Konversation häufiger – auch verschiedene – Aufgaben übernahmen. Damit zeigt die Verfasserin, daß mit der Einführung der Kategorie Geschlecht in die Erforschung des gesteuerten Erwerbs von Deutsch als Fremdsprache Benachteiligungsmuster weiblicher Teilnehmer aufgezeigt werden können, die sich im Unterrichtsalltag der bewußten Wahrnehmung entziehen.

Ghobeyshi, Silke: *Das Thema Schoah im FSU Deutsch: Zur Bedeutung von Emotionen im Landeskundeunterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft,

1997. – 108 S. mit einem Anhang (Zeittafel und Materialien).

Die Verfasserin wurde mit dem Thema Nationalsozialismus während ihres Praktikums in Portugal konfrontiert. Die Schwierigkeiten, die die Verfasserin hatte, das Thema Nationalsozialismus während ihres Praktikums zu behandeln, haben sie dazu bewogen, sich dieser Arbeit mit dem Ziel zu widmen, DaF-Lehrende dazu zu motivieren, sich zu einer Konfrontation mit den nationalsozialistischen Verbrechen im DaF-Unterricht zu entschließen, zumal sich Lehrende angesichts der Brisanz und Komplexität des Themas oftmals überfordert fühlten. Dazu wird im 1. Kapitel ausführlich auf den Zusammenhang zwischen Emotion und Kognition eingegangen, anschließend im 2. Kapitel auf die Bedeutung von Emotionen für den Landeskundeunterricht, wobei ein Überblick über die ABCD-Thesen und die einschlägige Literatur gegeben wird. Das eigentliche Hauptthema beginnt im 3. Kapitel mit Überlegungen zum Umgang mit dem Holocaust und seiner Behandlung im Unterricht im 4. und 5. Schuljahr, was auch eine Präsentation der vorliegenden Lehrbuchanalysen mit einschließt, die zeigen, daß in Lehrbüchern die historischen Tatsachen oft vereinfacht, verfälscht oder ignoriert werden. Die Verfasserin plädiert dafür, daß die deutsche Geschichte für die DaF-Lernenden nicht nur theoretisch oder abstrakt bleiben, sondern erfahrbar werden möge.

Guan, Ying-Hua: *Wortschatzlehren und -lernen im Fremdsprachenunterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 86 S. (mit einem chinesischen Abstrakt).

Die Arbeit beschäftigt sich mit den Methoden des effizienten und erfolgreichen Wortschatzlehrens und -lernens, wobei der Autor zuerst auf die relevanten psycholinguistischen, gedächtnis- und lernpsychologischen Theorien eingeht, an die sich eine Beschreibung des mentalen Lexikons anschließt. Den Abschluß der Arbeit bilden didaktische Vorschläge, die sich auf Ergebnisse einer Befragung von Germanistik-Studierenden in Taiwan über Lernschwierig-

keiten und -strategien stützen und Strategien für die Wortschatzvermittlung an diese Lernergruppe beinhalten. Nach Meinung des Autors müssen im Unterricht auch Fragen der Wörterbuchbenutzung und Wörterbuchauswahl behandelt werden.

Haghani, Nader: *Hochfrequente Verben im Deutschen und Persischen auf der Grundlage der Valenztheorie*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 135 S.

Die geschichtliche Entwicklung der Idee von der Zusammenstellung von Grundwortschätzen und die kontrastive Anwendung der Valenztheorie auf deutsche und persische Verben sind die zwei Hauptthemen dieser Arbeit. Den größten Teil nimmt das deutsch-persische Verberzeichnis mit mehr als 200 Verben ein, in dem auch beschrieben wird, ob die Ergänzungen in den beiden Sprachen übereinstimmen oder nicht sowie welche präpositionalen Ergänzungen in der jeweiligen Sprache möglich sind.

Hilker, Claudia: *Kreatives Schreiben im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 134 S. und Anhang.

Die Verfasserin verfolgt mit der vorliegenden Arbeit das Ziel, kreatives Schreiben mit seinen Zusammenhängen im DaF-Unterricht abzubilden. In diesem Netzwerk werden drei Bereiche erarbeitet: Die Geschichte des kreativen Schreibens wird von den Einflüssen der Freinet-Pädagogik über die kontrastive Betrachtung der deutsch-amerikanischen Schreibbewegung »Creative writing« bis hin zu den aktuellen veränderten Anforderungen an das Schreiben durch neue Medien (Hypertext, E-mail, Internet) beleuchtet. Im umfangreichen Forschungsüberblick, wozu etwa 340 Titel verwendet wurden, werden theoretische Ansätze aus der Kultur- und Literaturgeschichte, der Psychologie, der Zweitspracherwerbs-, Gehirn- und Kreativitätsforschung analysiert. Im Ergebnis werden konkrete, differenzierte und unmittelbar anwendbare Konzepte für ein Schreibcurriculum im

DaF-Unterricht (Anfänger-, Mittelstufen- und Oberstufen-Niveau sowie Lehrerfortbildung bzw. -weiterbildung) entwickelt. Der Anhang veranschaulicht die Inhalte des Hauptteils durch die Dokumentation eigener Unterrichtsversuche und der Präsentation von didaktisierten Schreibaufgaben.

Hinrichs, Beatrix: *Zur Problematik des Deutsch-als-Fremdsprache-Unterrichts an deutschen Abendschulen, am Beispiel der deutsch-peruanischen Begegnungsschule ›Alexander von Humboldt‹ in Lima/Peru*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 65 S.

Ziel der Magisterarbeit ist es, einen Beitrag zur systematischen Untersuchung der Strukturen und Problembereiche der deutschen Auslandsschulen als wichtige Institutionen für Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutschsprachigen Fachunterricht (DFU) zu leisten. Dies geschieht am Beispiel der Alexander-von-Humboldt-Schule in Lima/Peru, das sich auf die meisten anderen Deutschen Auslandsschulen in Lateinamerika übertragen läßt. Nach einem Überblick über die allgemeine Entwicklung der Deutschen Schulen in Lateinamerika und zur Deutschen Auswärtigen Kulturpolitik und Sprachpolitik werden die Methodik und die Ergebnisse der empirischen Untersuchung dargestellt. Grundlage der Untersuchung ist die Befragung der unterschiedlichen Lehrkräfte für DaF bzw. mittels Fragebögen und Interviews ermittelte Daten. Es zeigt sich, daß im DaF bzw. DFU zum Teil große Schwierigkeiten in der Unterrichtspraxis auftreten, weil der Wandel der Schülerschaft in den Deutschen Schulen von überwiegend Muttersprachlern zu nicht deutschsprachigen Schülerinnen und Schülern zu wenig Berücksichtigung findet. Eine Anpassung der Unterrichtsformen und des Anforderungsprofils der Lehrenden an die veränderte Situation und Relevanz des Deutschen wäre wünschenswert. Dies könnte durch Beratung, Begleitung und Fortbildung durch DaF-Fachkräfte, bessere Zusammenarbeit mit geeigneten Instituten wie dem Goethe-Institut, durch die Öffnung der Schulen für DaF-Absolventen

auf der Basis von Angestelltenverhältnissen geschehen.

Hopster, Kirsten: *Kinder- und Jugendliteratur zum Thema Migration: Eine schlechte Wirklichkeit als Bedingungsfaktor literarischer Fiktion*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 122 S. mit einem Anhang (Kriterienkatalog).

Diese Arbeit stellt den Versuch dar, aus einer DaF-spezifischen Perspektive kinder- und jugendliterarische Texte zum Thema Migration zu sichten und zu analysieren, wodurch Voraussetzungen eröffnet werden sollen, diese spezifische Literatur auch für den Unterricht mit fremdkulturellen Lernenden zu nutzen. Die Verfasserin versucht deutlich zu machen, daß der Auswahl dieses Literatur-Genres für den DaF-Unterricht eine DaF-spezifische literaturwissenschaftliche Analyse vorausgehen muß. Dies sei auch deshalb notwendig, um der Gefahr vorzubeugen, daß auf seiten der ausländischen Lernenden, entgegen der Intention dieser Literatur, in diesem Fall auf Deutsche und Deutschland bezogene Vorurteile und stereotype Vorstellungen entstehen.

Hornschi, Claudia: *Sprachlernspiele zur deutschen Grammatik für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1989. – 27 S. mit einer umfangreichen Lernspielkartei.

Im ersten Teil werden theoretische und didaktische Aspekte des Sprachlernspiels im Fremdsprachenunterricht erarbeitet, der zweite Teil besteht aus der umfangreichen Lernspielkartei, die auch in einem Datenbankprogramm (DBASE III) erstellt und für die Ausgabe auf Laserdrucker vorbereitet wurde. Dadurch ist es möglich, die Spiele nach bestimmten Kriterien zu sortieren, z. B. nach Zeitbedarf eines Spieles, nach der Sozialform, nach den Fertigkeiten usw.

Jelinek, Neda: *Frauen in Deutschland: Ein landeskundliches Projekt zu deren Stellung in Familie und Gesellschaft*. Magisterarbeit,

Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 180 S. und Anhang mit Materialien.

Die zweisprachig und bikulturell aufgewachsene Verfasserin (Iran/Österreich) hat sowohl die Vorbehalte von Fremden gegenüber dem Verhalten deutscher Frauen als auch das Unverständnis vieler deutscher DaF-Lehrender gegenüber der »Rückständigkeit« in den Geschlechterbeziehungen der Menschen aus der sogenannten Dritten Welt kennengelernt. Infolge dieser Erfahrungen versucht sie im Rahmen des Landeskundeunterrichts, vorhandene Vorurteile aufzugreifen, deren Hintergründe zu durchleuchten und möglicherweise diese Vorbehalte zumindest im Ansatz zu relativieren. Im vorgeschlagenen didaktischen Konzept stellt sie Unterrichtsreihen zu den Themen Ehe und Familie, Frauen und Berufstätigkeit, Frauenorganisationen in Bielefeld sowie literarische Texte aus anderen Ländern und Migrationsliteratur vor. Vor den Didaktisierungsvorschlägen zu diesen Themen steht eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der deutschen Landeskunde bis zur Gegenwart.

Kim, Mi-Seoung: *Lehrwerk- und Lehrwerkbenutzeranalyse am Beispiel des Lehrwerks »Deutsch für Studenten«*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 89 S. mit einem Anhang (Fragebogen und Umfrageergebnisse).

In der Arbeit wird versucht, relevante Aspekte der Lehrwerksforschung an der ausgewählten Zielgruppe von ausländischen Studierenden in studienvorbereitenden PNdS-Kursen zu untersuchen. Nach einer gründlichen Analyse des im Unterricht verwendeten Lehrwerks werden die Ergebnisse einer Befragung der Lehrenden und Lernenden im Kurs vorgelegt. Dabei wird der Unterschied zwischen den Ergebnissen bei Lehrenden und Lernenden diskutiert. Angesichts der in manchen Bereichen geäußerten Kritiken plädiert die Verfasserin für ein speziell für diese Zielgruppe konzipiertes Lehrwerk.

Levi, Lutz: *Suggestopädie*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1997. – 100 S.

Die Suggestopädie ist eine der sogenannten »alternativen« Unterrichtsmethoden, die sich durch eine konsequente Berücksichtigung der natürlichen lernpsychologischen Gegebenheiten des Menschen auszeichnet. Dabei kommt vor allem der Rolle des Lehrers eine große Bedeutung zu. Seine besondere Aufgabe ist es, durch den bewußten Umgang mit Suggestionen auf verschiedenen Ebenen alle lernhemmenden Faktoren abzubauen (Desuggestion) bzw. zu vermeiden und gleichzeitig bestimmte lernfördernde Faktoren in den Lernern selbst, in der sozialen Interaktion und in der Lernumgebung gezielt einzusetzen bzw. zu aktivieren. Durch die ganzheitliche Ausnutzung sowohl der bewußten als auch der unbewußten Kommunikationsebenen im suggestopädischen Unterricht können ungenutzte Potentiale der Lerner freigelegt und höhere Lernleistungen erreicht werden. Aufgrund der großen Mengen von sequentiell angeordneten Lerninhalten, die mit diesem System vermittelt werden können, eignet es sich besonders gut für das Erlernen einer Fremdsprache und kann somit auch sehr gut im DaF-Unterricht eingesetzt werden. In dieser Arbeit geht es zunächst um die Darstellung des suggestopädischen Lernsystems als Ganzes mit seinen Grundlagen, Prinzipien und Techniken. Danach erfolgt eine detaillierte Analyse der einzelnen Komponenten, die in der suggestopädischen Methode vereinigt sind, sowie eine Erörterung der Rolle des Lehrers, die in der Suggestopädie einen zentralen Stellenwert einnimmt. Den Abschluß bilden eine überblicksartige Bestandsaufnahme der suggestopädischen Diskussion und ein Ausblick auf deren mögliche Entwicklung in der Zukunft.

Mostaghimi-Ghomi, Siavash: *Kontrastive Phonologie Deutsch-Persisch und didaktische Materialien zur Ermittlung von Lernschwierigkeiten persischsprechender Deutschlerner*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 187 S.

Der Verfasser der Arbeit möchte durch den Vergleich des Lautsystems der beiden Sprachen dazu beitragen, deutschlernenden Persern die deutsche Aussprache zu erleichtern. Die wichtigsten Teile bestehen aus einem theoretischen Überblick, in dem die beiden Sprachen auch typologisch vorgestellt werden, einem Abriß der verschiedenen kontrastiven Untersuchungen des Deutschen, der Gegenüberstellung der phonologischen Systeme des Deutschen und Persischen sowie der Herausarbeitung der entscheidenden Kontraste zusammen mit einigen didaktischen Prinzipien des kontrastiven Ausspracheunterrichts. Der Autor betrachtet die vorliegende Arbeit als die erste kontrastive Untersuchung der deutschen und persischen Phonologie überhaupt.

Müller, Ria: *Interaktives Schreiben im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 146 S. mit einem Anhang (Transkriptionen, Fragebogen).

Als Begründung zu einer Wiederbetonung des Schreibens im Fremdsprachenunterricht nach der durch die kommunikative Wende eingeleiteten Abwendung vom Schreiben im Rahmen der als höchstes Ziel erachteten mündlichen Kompetenz führt die Autorin u. a. an, daß der Schreibfertigkeit nunmehr die wichtige Funktion zugeschrieben werde, fehlerlatente Bereiche zu festigen, daß Schreiben die Ausbildung des Sprechens aufgrund seiner besonderen Afinität zum inneren Sprechen fördere, Lesen als permanent begleitende Kontrollinstanz das Schreiben überhaupt ermögliche und daß mit der Entwicklung des Schreibens das phonematische Gehör sich entwickle. Interaktives Schreiben, d. h. Schreiben in Gruppen von Lernenden, ermöglicht eine umfassende Form der sprachlichen Problemlösung, die beim interaktiven Schreiben auftretenden Rollenaufteilungen erleichtern den Schreibprozeß und trainieren interaktives Rollenverständnis, was gerade in multinationalen Sprachkursen ein wünschenswertes Ziel sei. Beobachtet und analysiert wird das an drei »Schreibpaaren«, deren Schreiben auf Video aufgezeigt wird.

Ngo Youmba, Friede-Magloire: *Das Auslandsstudium als Problemfeld der qualitativen Bildungsplanung: Spracherwerb und Studienplanung kamerunischer Studierender in Deutschland. Eine empirische Untersuchung*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1997. – 146 S. mit einem Anhang (Fragebogen und Auswertung).

Die Fragestellung habe sich aus der persönlichen Erfahrung der Verfasserin entwickelt und versucht u. a. die Gründe und Motive, die hinter der Entscheidung für ein Auslandsstudium überhaupt und für ein Studium in Deutschland stehen, zu ermitteln. Dabei wird anfangs die Geschichte des Deutschunterrichts in Kamerun beschrieben. Bei den weiteren Untersuchungen über das Studium von aus Kamerun stammenden Studenten stehen folgende Punkte im Vordergrund: mangelnde Information über das Studium für Ausländer in Kamerun u. a. durch die Auslandsvertretung oder das Goethe-Institut im Heimatland; finanzielle Gründe für ein Studium in Deutschland, das als Studienland eigentlich wenig gewünscht wird, aber dann wegen der (noch) nicht existierenden Studiengebühren doch akzeptiert wird, Bedingungen für die Erteilung des Studierendenvisums (ZDAF), sinkendes Interesse am Deutschunterricht für Lehrer, steigendes Interesse bei Studierenden aus naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Die Datenbasis besteht aus 58 Fragebögen von kamerunischen Studierenden an verschiedenen Hochschulen in Deutschland, deren Zahl nach Angaben der Verfasserin von 50 im Jahre 1975 auf 1364 im Jahre 1994 gestiegen ist.

Özbey, Fadime: *Kultur- und Identitätsbildung türkischer Migranten der zweiten Generation*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 167 S.

Die Verfasserin betrachtet diese Arbeit als Ergebnis der persönlichen Auseinandersetzung als Migrantin in der hiesigen Gesellschaft. Die im Rahmen der Arbeit durchgeführten fünf Interviews mit Studierenden aus der Türkei geben zum Teil ihre persönlichen Erfahrungen und Empfindungen

wieder, z. B. in der Auseinandersetzung mit ausländerfeindlichen und diskriminierenden Verhaltensweisen in unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen. Deswegen plädiert die Verfasserin in ihren Vorschlägen für Konsequenzen für den DaF-Unterricht vor Aufnahme des Studiums auch dafür, daß dieser die sprachlichen Kommunikationsmittel zu einer interpersonellen Kommunikation zur Verfügung stellen müsse. Außerdem sollen im Unterricht fremdkulturelle Werte und Normen thematisiert werden, um den Ausländern zu ermöglichen, passende Verhaltensweisen zu entwickeln. Eine wesentliche Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts sei es, die Ausländer mit der soziokulturellen und politischen Realität der Aufnahmegesellschaft vertraut zu machen und über adäquate Unterrichtsmaterialien sprachliche Fertigkeiten und Handlungskompetenzen zu vermitteln.

Riemer, Claudia: *Individuelle Unterschiede im Fremdspracherwerb. Eine Longitudinalstudie über die Wechselwirksamkeit ausgewählter Einflussfaktoren*. Dissertation, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. 2 Bände. – Unter dem gleichen Titel im Jahre 1997 erschienen im Verlag Schneider Hohengehren (Perspektiven Deutsch als Fremdsprache, Bd. 8). – ISBN 3-87116-878-5. DM 39,80, öS 291, sFr 37.–.

Die vorliegende Dissertation besteht aus vier Hauptteilen mit den Titeln »Theoretisches«, »Methodologisches«, »Empirisches« und »Fazit«. Diese Titel kennzeichnen den jeweils gewählten Schwerpunkt einer empirischen Arbeit, die im Forschungsbereich »Individuelle Unterschiede« – einem Forschungsschwerpunkt der internationalen Fremdspracherwerbsforschung – angesiedelt ist. Gegenstand der Arbeit sind Einflüsse des individuellen Lernens auf den Prozeß des Fremdspracherwerbs. Spezifischer Kontext der empirischen Studie ist der gesteuerte Zweitspracherwerb von drei fortgeschrittenen DaF-Lernern, die an einem 5-monatigen Sprachkurs an der Universität Bielefeld im WS 1992/93 teilnahmen, der ausländische Studierende auf die Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse

(PNdS) vorbereitet. Spezifische Erkenntnisinteressen der Untersuchung sind dem globalen Forschungsziel – der Fremdspracherwerbstheorie – insofern verpflichtet, als der »Baustein« Lerner als Schnittpunkt eines Komplexes außersprachlicher Faktoren beschrieben wird. Im Zentrum der Arbeit stehen die Wechselwirksamkeiten ausgewählter affektiver, sozialer und kognitiver Einflussfaktoren. Für die empirische Studie wurde ein multimethodologisches Design mit longitudinalem Zuschnitt innerhalb explorativ-interpretatorischer Forschung gewählt (die aufbereiteten Daten enthält Band 2 der Arbeit). Anhand von drei Einzelfallstudien wird die von der Autorin als »Einzelgänger-Hypothese« bezeichnete Forschungshypothese verifiziert, die folgendermaßen definiert wird: Der Fremdspracherwerb ist ein hochgradig individuell ablaufender Prozeß, der unterschiedlichen außersprachlichen (affektiven, sozialen und kognitiven) Voraussetzungen unterliegt. Jeder Lerner ist in unterschiedlichem Maße imstande, Input wahrzunehmen, interaktiv auszuhandeln und zu verarbeiten. Das Fazit der Arbeit bietet theoretische, forschungsmethodologische und fremdsprachendidaktische Ausblicke.

Saathoff, Helga Luise: *Zur Relevanz naturwissenschaftlich-technischer Fachsprachen für den DaF-Unterricht*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1998. – 252 S. mit einem Anhang (Dokumentation des Umfragen-Rücklaufs).

Während die Relevanz von Wirtschaftsfachsprache für DaF bereits anerkannt ist, werde das bei naturwissenschaftlich-technischen Fachsprachen bisher noch nicht so hoch eingeschätzt. Die verschiedenen Faktoren zu beleuchten, die dabei eine Rolle spielen, ist das Anliegen der Autorin, wobei sie auch die unterschiedliche Situation für das In- und Ausland beleuchtet und besonders zur Verbesserung der Ausbildungssituation ausländischer Studierender in den entsprechenden Disziplinen beizutragen hofft. Als empirische Grundlage der Arbeit dienen dabei drei Umfragen: 31 Antworten von Kursanbietern und 8 von deutschen Unternehmen, die auf Fragen zu Angeboten Informationen zur Verfügung stellten,

sowie 18 von Hochschulen, die etwas zum Bedarf sagen sollten. Dabei wurden z. B. auch die in der DDR existierenden studienbegleitenden fachsprachlichen Kurse an den Universitäten lobend hervorgehoben. Die Autorin zeigt an den Zahlen der ausländischen Studierenden in Deutschland und der Beschreibung der Sprachprobleme, daß Handlungsbedarf besteht. Zu ihren Diskussionsvorschlägen gehören u. a. der, die Rolle des Englischen zu akzeptieren, aber auch zu nutzen, die Sprachpolitik zu verändern, die Lehrerqualifizierung zu verbessern, die Kurse zu aktualisieren und die Zusammenarbeit mit dem Ausland zu intensivieren.

Sabri, Acar: *Landeskunde in türkischen Lehrwerken: Eine Analyse der in den staatlichen Schulen der Türkei für den Deutschunterricht gebräuchlichen Lehrwerke unter landeskundlichen Aspekten*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 122 S.

Im ersten Teil wird ein Überblick über die Landeskundeproblematik gegeben, gefolgt von einer Beschreibung des türkischen Schulsystems sowie der Hochschulausbildung im Fach Deutsch im 2. und 3. Teil. Im Hauptteil werden die Lehrwerke *Wir lernen Deutsch*, *Lern mit uns* und *Texte und Situationen* auf landeskundliche Inhalte, insbesondere im Hinblick auf die Kategorien Freizeit, Regionen, Familie und Schulausbildung beschrieben. Eine Veränderung seit den sechziger Jahren wird festgestellt sowie eine Verbindung von landeskundlichen Themen mit dem Lernen des Deutschen als Fremdsprache.

Sadat-Khonsari, Susan: *Stereotype im DaF-Unterricht am Beispiel des Verhältnisses zwischen Ost- und Westdeutschen*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1994. – 112 S.

Die Arbeit will DaF-Lehrende für das Phänomen der Stereotypenbildung sensibilisieren sowie die Möglichkeiten darstellen, die der Fremdsprachenunterricht hat, ste-

reotype Sichtweisen aufzubrechen. Darunter fällt auch die Frage, ob das Erlernen einer Fremdsprache Einfluß auf das attitudinale System der Lernenden hat. Die gegenseitige Stereotypisierung zwischen der ost- und westdeutschen Bevölkerung könne den DaF-Lernenden helfen, eigene, möglicherweise unbewußte stereotype Vorstellungen zu erkennen. Als Einführung in die Arbeit werden die klassischen Begriffe von Stereotyp eingeführt und verschiedene Definitionen angeboten. Davon ausgehend erfolgt die Diskussion, ob ein interkulturell ausgerichteter Fremdsprachenunterricht ein mögliches Mittel zur Annäherung unterschiedlicher Kulturgemeinschaften darstellen könne. Als Stereotype dienen dabei die historischen Vorurteile der Nachbarn Deutschlands und eine mögliche Veränderung dieser durch die Vereinigung. Auf der Basis dieser Vorarbeiten versucht die Autorin die Entwicklung einer Unterrichtsreihe im Umfang von 4 mal 90 Minuten für DaF-Lernende mit Mittelstufenniveau.

Schlak, Torsten: *Grammatikvermittlung im »berufsbezogenen Wirtschaftsdeutschunterricht« als Beispiel einer zielgruppenorientierten Didaktik/Methodik*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 142 S.

Ausgehend von der Position, daß es eine für jede Zielgruppe gleichermaßen geeignete Unterrichtsmethodik nicht gibt, wird versucht zu bestimmen, welche Kontextfaktoren bei der Ermittlung eines angemessenen methodischen Vorgehens für konkrete Zielgruppen zu beachten sind. In der Fachliteratur diskutierte Modelle der »Faktorenkomplexion Fremdsprachenunterricht« werden hierzu kritisch hinterfragt und zu einem eigenen Modell erweitert. Die Eignung des als offen und flexibel charakterisierten Modells wird dann dadurch überprüft, daß auf Grundlage des Modells methodische Vorschläge für die Grammatikvermittlung im berufsbezogenen Wirtschaftsdeutschunterricht an nordamerikanischen Colleges erarbeitet werden.

Schriek, Ellen: *Landeskunde im DaF-Unterricht am Beispiel der »Deutschen Entwicklungszusammenarbeit«*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1994. – 165 S.

Ziel der Arbeit ist es, die Erkenntnisse der Landeskundediskussion in ein Unterrichtskonzept zur Entwicklungszusammenarbeit umzusetzen. Dabei wird der Diskussion um die Stellung und Funktion der Landeskunde sowie deren Verhältnis zu den Bezugswissenschaften breiter Raum gewidmet. Nach einer Aufarbeitung des entwicklungspolitischen Zusammenhangs präsentiert die Verfasserin eine Unterrichtseinheit mit verschiedenen Schwerpunkten an Hand von exemplarischen Beispielen.

Seifert, Jutta: *Wozu das ganze Theater? Vorläufer, Hintergründe und Einblicke in theaterpädagogische Verfahren im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 91 S.

Die Autorin beginnt mit einem Überblick über die pädagogisch und fremdsprachendidaktische Nutzung des Schul(theater)spiels, der sich von der Römerzeit bis in die Neuzeit erstreckt und auch Bereiche wie Psychologie, Stehgreifspiel, Playback Theater, Drama in Education sowie die einschlägigen Versuche im DaF-Bereich umfaßt. Anschließend wird versucht, ein theoretisches Fundament für theaterpädagogische Arbeitsformen im DaF-Unterricht zu schaffen, insbesondere weil über die pragmatische Dimension im Theaterspielen die kulturelle Kompetenz in den Unterricht eingebracht werden könne. Das 3. Kapitel mit den Lernzielen und -inhalten beschreibt Theater als methodisches Instrument, z. B. für Stimmtraining, Improvisation oder Zusammenspiel sowie als ein Mittel, die Künstlichkeit der Sprechanelasse und Handlungssituationen im Fremdsprachenunterricht durch einen Rahmen zu ersetzen, in dem authentische Sprachhandlungen möglich werden. Die Autorin zeigt im 4. Kapitel, daß es ihr auch gelungen ist, einige der theoretisch

erworbenen Kenntnisse erfolgreich in die Praxis umzusetzen, z. B. durch Theaterprojekte innerhalb von Seminaren im DaF-Magisterstudiengang an der Universität Bielefeld und innerhalb der Lehrerfortbildung.

Sprado, Heidrun: *Kognitive Rezeptionsprozesse im Fremdspracherwerb: Ein Vorschlag für die Modellierung von Erwerbsprozessen im kognitiven System*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 130 S.

Der Untersuchungsfokus dieser Arbeit ist auf die rezeptiven Prozesse beim Fremdspracherwerb gerichtet, weil sie als erste Interaktion der Lernenden mit der unbekannt Sprache betrachtet werden könnten. Demnach gliedert sich die Arbeit in einen Überblick über die wesentlichen Initialtheorien zum Spracherwerb und die daraus resultierenden Spracherwerbsmodelle. Anschließend werden Modelle aus der Rezeptions- und Kognitionsforschung vorgestellt. Als didaktische Perspektive ergibt sich u. a. eine stärkere Berücksichtigung der Individualität, um der Vielfalt der Faktoren, die den Lernprozeß determinieren, Rechnung tragen zu können. Das würde eine stärkere Binnendifferenzierung sowie differenzierte und differenzierende Materialien als Baukastensystem erfordern, woraus sich ein lernerorientierter und flexibler Unterricht ergeben könnte.

Stallbaum, Sabine: *Möglichkeiten sprachlicher Förderung von Migrantenkindern im Kindergarten: Konturen eines Konzeptes zur Unterstützung der Zweisprachigkeit*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1995. – 101 S.

Im Zentrum der Arbeit steht die Zweisprachigkeit der Migrantenkinder und die daraus resultierenden Forderungen an eine adäquate Förderung im Vorschulbereich, wobei der Muttersprache der Kinder und deren angemessener Förderung eine besondere Bedeutung zukomme. Hinzu kommt die Vorstellung der unterschiedlichen Ansätze und Modellversuche, die zur Förderung von Migrantenkindern bisher entwick-

kelt und erprobt wurden, wobei besonders die sprachliche Förderung beachtet wird. Abschließend geht es um die Entwicklung eines integrierten Ansatzes zur sprachlichen Förderung in multinational zusammengesetzten Kindergruppen. Die Verfasserin gibt am Ende ihrer Arbeit einen Überblick über die vorliegenden Arbeitshilfen zur Sprachförderung im Kindergarten.

Stapenhorst, Marita: *Analyse des Lehrwerks »Deutsch aktiv Neu« unter besonderer Berücksichtigung an landeskundlichem Inhalt und deren Einsetzbarkeit für einen Sprachkurs mit Aussiedlern*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1997. – 73 S.

Diese Arbeit basiert auf eigenen Lehrerfahrungen, die die Autorin in früher zehnjährigen, heute sechsmonatigen Intensivkursen für Aussiedlerinnen und Aussiedler gesammelt hat. Während dieser Tätigkeit wurde das Lehrwerk *Deutsch aktiv Neu* benutzt, was im Rahmen dieser Arbeit vorgestellt und analysiert wird. Nach einer allgemeinen Beschreibung des Lehrwerks erfolgt schwerpunktmäßig die Analyse der dort aufgeführten Themen anhand selbst entwickelter Kriterien. Auf der Basis dieser Fragestellungen und der Erprobung der Einsetzbarkeit der Themen im Unterricht wird ein Werturteil abgegeben. Diese Ergebnisse werden gestützt von verschiedenen Lehrenden und Lernenden, die mit dem Lehrwerk in einigen Institutionen und Kursen gearbeitet haben.

Wohlenhaus, Silke: *Interkulturelle Aspekte in der deutsch-russischen Wirtschaftskommunikation*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1996. – 103 S. mit einem Anhang (Transkription in dt. und russ. Sprache und Kopien von einschlägigen Artikeln).

Bei deutsch-russischen Geschäftsbeziehungen könne es auf Grund kulturellen Mißverständens zum Scheitern von Wirtschaftsbeziehungen kommen, war der Ausgangspunkt dieser Arbeit, die damit beginnt, Be-

schreibungsansätze der internationalen Wirtschaftskommunikation vorzustellen. Anschließend werden Informationen zu den deutsch-russischen Handelsbeziehungen eingebracht, insbesondere seit dem Herbst 1989. Die Beschaffung von empirischen Daten erfolgte über qualitative Interviews, 13 mit Abteilungs- bzw. Exportleitern in deutschen Firmen, 9 in russischen Firmen, davon 2 in Belorussland und 3 in Rußland. Als Themengebiete wurden behandelt: Zusammenarbeit im Geschäftsalltag, Einstellung zur Zeit, Verhandlungsverlauf und zwischenmenschliche Aspekte im interkulturellen Kontakt. Die Autorin betont als Schlußfolgerung für die Anwendung im Unterricht, daß das Ziel von Training nicht darin bestehen könne, typische Strategien zur Bewältigung von Konfliktsituationen zu üben, weil eine allgemeinkulturelle Sensibilisierung erreicht werden müsse.

Żurek, Jolanta: *Nationale Stereotype im Vergleich: Das polnische Bild über die Angehörigen des deutschsprachigen Raums*. Magisterarbeit, Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, 1994. – 128 S. mit einem Anhang (Fragebogen).

Auch der DaF-Unterricht dürfe die Problematik der nationalen Stereotype nicht vernachlässigen, er könne sogar in dem Bereich einiges leisten, meint die Autorin nach ihrem fünfjährigen Aufenthalt in Deutschland, die bei ihrer Untersuchung auch Österreich und die Schweiz mit einbezogen hat. Die Umfrage fand 1993 unter 147 Studierenden der Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und Soziologie in Łódź statt, die zwei Jahre lang Deutsch gelernt hatten. Immerhin erscheinen bei den Sympathiewerten die Deutschen noch vor den Weißrussen, Russen und Ukrainern, während bei den Österreichern das Stereotyp »Liebe zur Musik und Kultur« sowie bei den Schweizern »Genauigkeit/Präzision« als typische Stereotype reproduziert werden. Wichtiger sind die abschließenden auf die Umfrage aufbauenden Unterrichtsvorschläge, die durch Vermittlung von Informationen über den deutschsprachigen Raum u. a. dazu beitragen sollen, die Bilder zu differenzieren und zu entstereoty-

pisieren. Als Methoden schlägt die Autorin u. a. Collagen, Rollen- und Simulations-
spiele, Literatur sowie Feldforschungsprojekte vor. Sie verbindet dies mit der Hoffnung, das Thema weiter zu behandeln sowie die in diesem Bereich gemachten guten und schlechten Erfahrungen auszutauschen.

Meldungen erbeten an

Dr. Fritz Neubauer
Fakultät für Linguistik und
Literaturwissenschaft
Universität Bielefeld

Postfach 10 01 31
D-33615 Bielefeld

oder durch Email:
Neubauer@Nov1.Lili.Uni-Bielefeld.de

Solange der Vorrat reicht, ist nach Einsendung eines adressierten A4- oder A5-Umschlags unter dieser Adresse auch eine Zusammenstellung von Bielefelder
Magisterarbeiten und Dissertationen mit
Abstrakts aus den Jahren 1990 bis 1994
erhältlich.